



RICHARD WAGNER VERBAND LINZ



Rundschreiben Herbst 2023

Einladung zu unseren nächsten Veranstaltungen

Vortrag von Günther Gessert

Die Geschichte des Theremin

am 10. Oktober 2023

Damit setzen wir unsere Reihe „Unsere Mitglieder stellen sich vor“ fort. Der in Linz geborene Günther Gessert beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diesem in Russland erfundenen Musikinstrument und gab bereits Konzerte im In- und Ausland. Bei unserer nächsten Veranstaltung wird er uns „sein“ Instrument präsentieren.

Im November und Dezember 2023 widmen wir uns unserem großen Meister mit einem

Streifzug durch Richard Wagners Tetralogie

DER RING DES NIBELUNGEN

in Bild und Ton

Zehn Jahre nach der RING – Produktion des Linzer Musiktheaters nehmen wir dieses umfangreichste Werk des gesamten Musikrepertoires an zwei Abenden unter die Lupe:

Montag (!), 13. November 2023: DAS RHEINGOLD, DIE WALKÜRE

Dienstag, 12. Dezember 2023: SIEGFRIED, GÖTTERDÄMMERUNG

Eine umfangreiche Filmdokumentation mit Erörterung der musikalischen Thematik, einer interessanten Gegenüberstellung der verschiedensten Möglichkeiten der szenischen Realisierung des Riesenwerkes, dem filmischen Besuch einiger der bedeutendsten Bezugsorte zu Wagners vierteiligem Werk sowie einer Reihe historischer Einspielungen mit den bedeutendsten Interpreten der Hauptpartien im zwanzigsten Jahrhundert,

zusammengestellt und präsentiert

von

Rudolf Wallner

Alle Veranstaltungen finden im **Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestrasse 19**, statt,
Beginn: 19.30 Uhr Eintritt frei, Gäste herzlich willkommen

Vorschau 2024

Auch der RWV Linz gedenkt im nächsten Jahr Anton Bruckners 200. Geburtstag. Wir haben unsere monatlichen Vorträge unter das Motto gestellt „Bruckner hörte Wagner, was haben wir gelernt – ein Nachdenken über Richtungen“. Dabei betrachten wir das Thema von verschiedenen Seiten und beginnen mit der Frage. Was hat Bruckner an Wagner so fasziniert? Darüber erfahren wir Näheres beim Vortrag von **Dr. Andrea Harrandt** am 9.1.2024 über „Bruckner in Bayreuth“.

Von einer ganz anderen Seite, nämlich der bildenden Kunst, im Speziellen der Holzschnittechnik, beleuchten wir das Thema am 13.2.2024, dem Todestag Richard Wagners. In seiner Erzählung „Mein Weg zu Parsifal“ stellt sich **Felix Dieckmann** näher vor und präsentiert einen von ihm gefertigten Holzschnitt zu Richard Wagners letztem Werk. Dieckmann wurde 1946 in Lüdenscheid/BRD geboren, studierte Geschichte und Germanistik und verbrachte sein Berufsleben an verschiedenen Theatern. Daneben ist ihm seine Tätigkeit als bildender Künstler besonders wichtig. „Warum gerade Holzschnitte“, fragte ich ihn. Dazu Dieckmann: „Ich mag es, einem Stück Holz ein Bild abzurufen. Dieses manchmal spröde, dann wieder geschmeidige Material ermöglicht eine ganz erstaunliche Vielfalt. Dabei haben Holzschnitte Charakter!“ Bei der Ausstellung im Klub Austria Superior erläuterte er mir dies anhand einiger seiner Werke mit musikalischem Bezug. Ich dachte natürlich sofort an Richard Wagner. Die diesjährige Parsifal-Aufführung der Bayreuther Festspiele inspirierte ihn, dazu ein Werk zu schaffen.

Am **12. März** folgt der Vortrag des Ideenspenders **Eduard Matscheko**, der uns sein Nachdenken über die Richtungen erläutern wird.

Am 9.4.2024 wird **Dr. Ikarus Kaiser** wieder das Stift Wilhering als Schwerpunkt seiner Recherchen wählen und das Wirken Bruckners und seiner Schüler an diesem Ort näher beleuchten. **Prof. Dr. Heinel** hat heuer über Richard Wagner als Sinfoniker gesprochen, im nächsten Jahr betrachtet er Bruckners Weg zum Sinfoniker. Ob da auch ein bisschen Richard Wagner dabei sein wird? Am 11.6.2024 wird sich Prof. Mag. Dr. Helmut Rogl mit dem Komponieren von Sinfonien beschäftigen. Wir hören Musikbeispiele aus seinen Werken, aber natürlich auch von Anton Bruckner und anderen. Rogls neue Sinfonie II wird am 15. Oktober 2023 in der Friedenskirche Linz - Urfahr (Sinfonia Christkönig) uraufgeführt, Beginn 16 Uhr.

Nach dem Besuch der Veranstaltungen des Brucknerfestes 2024 dürfen wir am 12.11.2024 den Rektor der Anton Bruckner Privatuniversität Linz **Martin Rummel** wieder bei uns als Referenten begrüßen. Er wird uns den Cellisten und Komponisten David Popper (1843 bis 1913), der sowohl mit Richard Wagner als auch Anton Bruckner in Verbindung gebracht werden kann, präsentieren. Den Abschluss unseres Brucknerjahres bildet der Vortrag von **Dr. Werner Konas** über „Herbert von Karajans Salzburger Osterfestspiele – ein Gegenbayreuth?“.

Die Titel unserer Vorträge sind bewusst teilweise etwas provokant formuliert und sollen gerade damit zur Teilnahme mit reger Diskussion einladen..Möglicherweise werden manche im Laufe des nächsten Jahres beim Versenden der Einladungen noch näher präzisiert.

Unser Brucknerjahr 2024 im Überblick

Bruckner hörte Wagner, was haben wir gelernt – ein Nachdenken über Richtungen

- 09.01.2024 Dr. Andrea Harrandt „Bruckner in Bayreuth“
- 13.02.2024 Felix Dieckmann „Mein Weg zu Parsifal“
- 12.03.2024 Eduard Matscheko „Bruckner hörte Wagner, was haben wir
gelernt – ein Nachdenken über Richtungen“
09. 04.2024 Dr. Ikarus Kaiser „Anton Bruckner und sein Umfeld im Stift
Wilhering“
- 14.05.2024 Prof. Dr. Dr.mult. Norbert Heinel „Bruckners Weg zum
Sinfoniker“
- 11.06.2024 Prof. Mag. Dr. Helmut Rogl „Sinfonien komponieren heute –
eine Form von „gestern“?“
- September und Oktober 2024: Besuch des Brucknerfestes
- 12.11.2024 Rektor Martin Rummel Vortrag über den Cellisten und
Komponisten David Popper (1843-1913)
- 10.12.2024 Dr. Werner Konas „Herbert von Karajans Salzburger
Osterfestspiele – ein Gegenbayreuth?“

Alle Vorträge finden im Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinenstrasse 19, statt.

Beginn: 19.30 Uhr, Eintritt frei – Gäste herzlich willkommen.

Auf zahlreichen Besuch freuen sich

Irene Jodl und der gesamte Vorstand

Richard Wagner Verband Linz, Waldeggstr. 122, 4060 Leonding, f. d. Inhalt verantw. Dr. Irene Jodl ,
Tel. 0664 2121080, office@wagnerverband-linz.at

Bankverbindung: Oberbank AG IBAN AT70 1500 5007 9105 8464
ZVR Zahl 689584058



Bericht über die Richard Wagner Stipendiatentage 2023

Von Fiona Mantovan (in gekürzter Fassung, I.J.)

Auf dem Foto mit der zweiten Linzer Stipendiatin Julia Aigner, Foto: Manfred Pilsz



Am Sonntag, 13.08.2023, war der Anreisetag für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten. Sehr herzlich wurden wir in der Jugendherberge begrüßt und ganz pünktlich begann dann auch schon der fränkische Abend. Offizieller Start unserer Stipendiatentage war am Montag, 14.08.2023, er wurde durch einen Empfang im Café am Wahnfried eingeleitet. Anschließend besuchte ich das Richard Wagner Museum und das Haus Wahnfried. Hier hatte ich das Glück, dass gerade um die Mittagszeit das große Gralsglockenklavier angeschlagen wurde. Die Lautstärke war sicher noch im Park zu hören! Das Museum gab interessante Einblicke in vergangene Produktionen und Entwürfe von Bühnenbildern. Besonders die ausgestellten Kostüme waren sehr sehenswert; dennoch mag ich mir nicht vorstellen, wie es ist im stickigen Festspielhaus im mehrlagigen Kleid eine Isolde zu singen. Im Museum verbrachte ich viel Zeit und konnte so noch tiefer eintauchen in die mythologischen Stoffe, von denen Wagner so fasziniert war. Ich lernte viel über die Geschichte des Festspielhauses, aber auch über das Leben des Komponisten vor seinem großen Erfolg, denn oft genug in seinem Leben musste er vor Gläubigern fliehen und hatte ständige Finanzierungsprobleme. Dennoch waren immer Menschen an seiner Seite, die ihn unterstützt haben und ihn ermutigten nicht aufzugeben.

Am Abend durften wir uns *Der Fliegende Holländer* ansehen. Auch wenn ich von vielen Seiten gehört habe, dass der Holländer Wagners schwächste Oper sei, mag ich doch ihre Leitmotive und ihre „Stürmigkeit“ sehr gern. Auch wenn es gleich wie eine Feuerprobe war, über zwei Stunden auf den berüchtigten, unbequemen Sitzen zu sitzen, so kann ich persönlich sagen, dass es sich nicht lang für

mich angefühlt hat. Eher verging die Zeit wie im Rausch und die Musik trug mich hindurch. Auch wenn in der Inszenierung das Schiff gefehlt hat, so war ich voll in der Geschichte drin, fühlte die Verzweiflung des Holländers und war sehr ergriffen vom dramatischen Finale.

Am Dienstag, 15.08.2023, waren alle Stipendiaten zu einem Empfang des Oberbürgermeisters Thomas Ebersberger ins Neue Rathaus eingeladen. Anschließend gab es die Möglichkeit an einer Stadtführung teilzunehmen. Dabei erfuhren wir viel über Markgräfin Wilhelmine und den großen Einfluss, den sie auf das Kunst- und Kulturschaffen in Bayreuth hatte. Dass Wagner ohne das von ihr in Auftrag gegebene Opernhaus gar nicht nach Bayreuth gekommen wäre und das für damalige Verhältnisse riesige Opernhaus dennoch als zu klein befunden hat, war mir nicht bekannt und so war es sehr spannend mehr über Wilhelmine und das historische Bayreuth zu erfahren.

Schließlich ging es wieder zurück in die Jugendherberge, da an diesem Tag *Parsifal* auf dem Programm stand. Dieses Werk ist vielleicht mein liebstes von Wagner, aber auf jeden Fall habe ich es mit Abstand am öftesten gehört. Daher war ich auch sehr neugierig, ob die Aufführung in dem Haus, für dessen Akustik *Parsifal* geschrieben ist, sich von anderen Aufführungen unterscheiden würde. Das langsame Tempo der Inszenierung und die gewaltigen, eindrucksvollen Bilder gefielen mir sehr gut. Die Musik war überwältigend. Besonders die großen Gralsszenen waren so imposant und großartig, dass ich nicht weiß, ob ich bei Parsifal jemals wieder auf die Bayreuther Akustik verzichten möchte.

Am Mittwoch begann der Tag mit dem Einführungsvortrag zu *Tannhäuser*. Dass wir diesen besucht haben, war wichtig, denn sonst hätte ich persönlich wahrscheinlich einige Elemente der Katzer-Inszenierung nicht ganz verstanden. Ein Highlight war die exklusive Führung durch das Festspielhaus, bei der wir auch den einzigartigen Orchestergraben besichtigen durften. Dort gab es auch das legendäre Telefon und die Klappe zu sehen. Am Nachmittag ging es auf zum *Tannhäuser*. Wie vorhin schon gesagt, war die Inszenierung in mehrerer Hinsicht besonders und nachdem ich schon viel darüber gehört hatte (auch im Vorfeld, bevor ich nach Bayreuth kam), war ich umso gespannter. Wie im Einführungsvortrag angekündigt wurde tatsächlich gelacht, denn es gab viele situationskomische Momente und „Drolligkeiten“, die sehr sympathisch waren und zum Lachen brachten. Die Idee, dass die Welt der Venus und die der Elisabeth zwei gegenüberstehende Kunstbegriffe beziehungsweise Lebenskonzepte waren, fand ich sehr interessant und die Inszenierung auch dahingehend gelungen, dass sich diese Ideen und Konzepte durch das ganze Stück zogen.

Besonders stach natürlich das „Pausen-Entertainment“ heraus. Venus und ihr Gefolge veranstalten dabei einen Protest vor dem Festspielhaus. Das Motto war klar: Es geht darum zu rebellieren, sich gegen die gesellschaftlichen Normen zu stellen und (ganz profan gesagt) Lärm zu machen. Le Gateau Chocolat sang zu lauter Stereoanlagenmusik und brachte das Publikum zum Lachen. Oskar paddelte

im Teich und schlug auf seiner Trommel dazu. Währenddessen pöbelte Venus herum und krönte den Protest mit einem selbstgemalten Plakat mit der Aufschrift: „ Frei im Wollen! Frei im Thun! Frei im Genießen!“ Das Plakat hing in der zweiten Pause vom Balkon des Festspielhauses, wo es (wie über Video während des zweiten Aktes gezeigt wurde) von Venus, Gateau und Oskar hingehängt worden war. Auch wenn mir die Inszenierung und das Konzept sehr gefallen haben, war es doch aufgrund der fast schon kinematischen Handlungsdichte, dass teilweise zwei Handlungsstränge gleichzeitig verliefen (eine auf Video übertragen, eine als Geschehen auf der Bühne), manchmal schwierig, mich auf die Musik zu konzentrieren und zuzuhören. Das langsame Tempo eines *Parsifal* ist für mich angenehmer, da ich mich voll auf die Musik einlassen kann und vom Bühnengeschehen (das natürlich dazugehört!), nicht zu sehr abgelenkt werde. Der dritte Akt gefiel mir am besten, denn hier war das schauspielerische Tempo sehr rausgenommen und das Bühnenbild reduziert. Am Donnerstag konnte ich den Besuch des Liszt-Museums nachholen und war sehr beeindruckt von der liebevollen und detaillierten Ausstellung zu Liszt und seinem Leben. Liszt hatte ja darauf Wert gelegt ganz bescheiden und unspektakulär auf dem Friedhof des Ortes begraben zu werden, wo auch immer er sterben würde. Auch wenn er gesagt haben soll, dass ausgerechnet Bayreuth nicht sein Favorit für seine letzte Ruhestätte gewesen wäre, finde ich es doch schön, dass er an diesem Ort, an dem Wagner so viel erschaffen hat und der für uns heute so bedeutsam und wichtig ist, begraben liegt. Nicht zuletzt, weil ohne Liszt Bayreuth gar nicht das geworden wäre, was es heute ist, denn Liszt hat Wagner immer unterstützt und war ihm ein wichtiger Rückhalt und überzeugt von seiner Musik und seinem Werk.

Auch Teile des Jean-Paul-Weges, die durch den Hofgarten beim Haus Wahnfried führen, konnte ich abgehen. Der Park ist generell ein wunderschöner Ort des Rückzugs und gab mir Ruhe nach den hektischen Tagen. Anschließend versammelten sich alle Stipendiatinnen und Stipendiaten am Grabe Richard Wagners für die feierliche Kranzniederlegung. Danach ging es zum Stipendiatenabend, der den Abschluss der Stipendiatentage bildete.

Bayreuther Stipendiatentage 2024

Die nächsten Stipendiatentage finden vom 21.8.-25.8.2024 statt. Junge interessierte Künstler sind eingeladen, sich umgehend unter office@wagnerverband-linz.at zu melden.